Der Schweizerische Samariterbund

Autor(en): **Locher, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **88 (1979)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-548369

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Schweizerische Samariterbund

Martin Locher, Abteilung Information des Schweizerischen Samariterbundes

Der Schweizerische Samariterbund (SSB) bezweckt Erste-Hilfe-Leistung an Verunfallten und Kranken sowie die Erfüllung weiterer humanitärer Aufgaben im Sinne der Grundsätze des Roten Kreuzes.
Der Samariterbund gliedert sich in die ihm angeschlossenen Samaritervereine der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein, in die Kantonalverbände und in die Zentralorganisation.
Gemäss Leitbild trägt der Samariterbund dazu bei, dass jedem Verunfallten oder plötzlich Erkrankten zweckmässig Erste Hilfe geleistet wird und dass jedem körperlich und seelisch notleidenden Menschen Hilfe zuteil wird. Er unterstützt Massnahmen zur Erhaltung der Gesundheit und zur Verhütung von Unfällen.

Organisation

DER SCHWEIZERISCHE SAMARITERBUND

Als Dachorganisation aller Schweizer Samaritervereine und -verbände übernimmt der Samariterbund insbesondere folgende Aufgaben:

- Förderung der Aus- und Weiterbildung durch
  - Unterstützung der bestehenden Samaritervereine bei der Durchführung von Kursen und Übungen
  - Gründung neuer Samaritervereine
  - Schulung von Lehrkräften zur Erteilung des praktischen Unterrichts und zur Leitung von Übungen
  - Veranstaltung und Subventionierung von Übungen für Samariterlehrer
  - Schulung von Instruktoren und Chefinstruktoren
  - Förderung des Samariterwesens in Gegenden, wo keine Samaritervereine bestehen
- Materielle Unterstützung der Samaritervereine bei der Durchführung von Kursen, Übungen, Vorträgen, Demonstrationen oder anderen Veranstaltungen
- Förderung der Tätigkeit der Aktivmitglieder und Hilfe an die im Samariterdienst verunfallten oder in Not geratenen Mitglieder der Samaritervereine durch Beiträge aus den Stiftungen des Samariterbundes
- Unterstützung der Tätigkeit des Roten Kreuzes
- Förderung sanitätsdienstlicher und weiterer Bestrebungen des Zivilschutzes
- Förderung des Rettungs- und Gesundheitswesens durch Kontaktnahme mit Behörden und anderen Organisationen
- Unterstützung humanitärer Bestrebungen im In- und Ausland

DER KANTONALVERBAND

Als Zusammenschluss der Samaritervereine eines Kantons stellt der Kantonalverband ein Bindeglied zwischen der Basis (Samaritervereine) und der Zentralleitung (Zentralvorstand) dar. Der Kantonalverband koordiniert und fördert die Tätigkeit der Vereine und ihrer Kader, deren Aus- und Weiterbildung er nach den Richtlinien und Weisungen der Zentralorganisation durchführt.
Er pflegt auf kantonaler Ebene den Kontakt mit den Behörden und mit den privaten Trägern des Gesundheitswesens.

DER SAMARITERLEHRERVERBAND

Im Samariterlehrerverband – in vielen Kantonen mit dem Kantonalverband verschmolzen – sind die Ausbildner der im Verbandsgebiet tätigen Vereine zusammengeschlossen.

Ziel dieser Verbände ist die technische Weiterbildung und der Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedern. Der Samariterlehrerverband führt jährlich mindestens zwei Übungen durch.

DER SAMARITERVEREIN

An der vordersten Front der Samaritertätigkeit steht der Samariterverein. Er vermittelt der Bevölkerung seines Einzugsgebietes die Ausbildung in Erster Hilfe und häuslicher Krankenpflege, organisiert die Einsätze der Aktivmitglieder und ist verantwortlich für deren Aus- und Weiterbildung. In den Gemeinden arbeitet er mit den Behörden und mit den privaten Trägern des Gesundheitswesens zusammen.

Aufgaben der Vereine

In der Schweiz gibt es rund 70 000 aktive Samariter, welche in insgesamt 1350 Samaritervereinen der deutschen, welschen, italienischen und rätoromanischen Schweiz tätig sind. Ihre wichtigste Aufgabe ist die Durchführung von Nothelfer-, Samariter- und Krankenpflegekursen.
Einmal Gelerntes vergisst man erfahrungsgemäss rasch. Zum Üben und Vertiefen des im Kurs Gelernten führen die Samaritervereine deshalb Wiederholungs- und Weiterbildungskurse durch.
Diese Übungen reichen vom schulmässigen Repetieren bis zur ausgedehnten Katastrophenübung in Zusammenarbeit mit Polizei, Feuerwehren, Rettungsflugwacht und anderen verwandten Organisationen.
Um für den Ernstfall bereit zu sein, unterhalten viele Samaritervereine **Alarmgruppen,** die in das Alarmdispositiv der lokalen und regionalen Polizei- und Feuerwehrkorps integriert sind. Bei Brand- und Katastrophenfällen rücken die Samariter

Ein Unfall! Was ist zu tun? Leider gibt es bei solchen Gelegenheiten immer noch zu viele Gaffer und zu wenige, die helfen können.

der Alarmgruppen gleichzeitig mit der Feuerwehr aus.
Bei grossen und kleinen Anlässen leisten Samaritervereine **Sanitätspostendienst.**
In abgelegenen Tälern und Bergregionen spielen vor allem die **Samariterposten** eine wichtige Rolle. Sie ersetzen hier und dort sogar die fehlende ärztliche Versorgung.
Einzelne Samaritervereine betreiben einen eigenen **Ambulanzdienst.**
Von seiten der Zentralorgane wird der Tätigkeit der Samaritervereine keine Grenze gesetzt, sofern sie mit den Rotkreuzgrundsätzen vereinbar ist: neben dem eigentlichen Rettungsdienst unterhalten vielerorts Samaritervereine **Krankenmobilienmagazine,** engagieren sich im **Skipistendienst** oder führen während der Ferien Lager für **Behinderte** durch. Es gibt kaum einen Verein, der nicht auch im **Sozialdienst** seines Einzugsgebietes tätig wäre.

Ausbildung – eine zentrale Aufgabe

Das Ziel des Samariterbundes, jedem Verletzten oder plötzlich Erkrankten zweckmässige Erste Hilfe zukommen zu lassen, lässt sich mit bloss organisatorischen Massnahmen nicht erreichen. Wir können nicht hoffen, dass jeder Schweizer eingetragenes Mitglied eines Samaritervereins wird.
Der Samariterbund strebt jedoch an, jedermann die Beherrschung der lebensrettenden Sofortmassnahmen beizubringen. Dadurch wird die Ausbildung zur zentralen Aufgabe unserer Organisation.
Ausbildung im Samariterbund beinhaltet immer zwei Ziele: die Bereitschaft und die Fähigkeit zur Hilfeleistung. Gewiss, der Ersthelfer braucht ein Grundwissen, wichtiger aber ist die Fähigkeit, dieses Wissen auch in Stress-Situationen ruhig einzusetzen, und überhaupt die Bereitschaft, dem Helfen im entscheidenden Moment den Vorrang zu geben vor angenehmeren oder einträglicheren Tätigkeiten. Samariterausbildung muss daher die Motivation zur Hilfeleistung fördern und so die Voraussetzungen für die Wissensaufnahme schaffen. Zwar ist generell Ausbildung ohne hinreichende Motivation nicht möglich, doch die Sünden gegen dieses Gebot sind unzählbar. Da sich die Samariterausbildung jedoch an Freiwillige wendet, steht sie im Unterschied zur schulischen oder militärischen Ausbildung unter einem direkten Zwang zur Motivation.

KURSE FÜR DIE BEVÖLKERUNG

Gesamthaft gesehen ist das Ausbildungsangebot der Samariter in drei Stufen gegliedert. Die beiden ersten davon, Nothelfer- und Erste-Hilfe-Kurs, die zusammen den Samariterkurs ergeben, sind öffentlich, können also von jedermann besucht werden. Die dritte Stufe, die Katastrophenausbildung, wird den Vereinsmitgliedern im Rahmen ihrer Weiterbildung vermittelt.
Das Kursprogramm gliedert sich in zwei Teile:

Nothelferkurs
In der ersten Stufe, der Nothilfe, lernt der Kursteilnehmer die Lebensrettenden Sofortmassnahmen kennen. Er ist fähig, ohne besondere Hilfsmittel das bedrohte Leben eines Mitmenschen zu erhalten und eine Brücke zwischen Unfallereignis und fachmännischer Hilfe zu schlagen. Er ist für die ersten und damit entscheidenden Massnahmen verantwortlich.
Auf Wunsch erhalten die Teilnehmer am Schluss dieses Kursblocks einen Ausweis, der ihnen bestätigt, dass sie den für die Autoführerprüfung obligatorischen Nothelferkurs absolviert haben. Als der Kurs 1977 für alle angehenden Automobilisten obligatorisch erklärt wurde, stieg die Teilnehmerzahl sprunghaft auf 163 000 (1976: 43 000).

Erste-Hilfe-Kurs
Im Erste-Hilfe-Kurs – der zweiten Kursstufe – lernt der Teilnehmer Unfallsituationen beurteilen, zusätzliche Gefahren erkennen und beheben und Verunfallte aus dem Gefahrenbereich retten. Er ist weiter in der Lage, Verletzungen und Alltagskrankheiten zu beurteilen und leichtere Fälle selbst zu behandeln. Er kennt aber auch – und das ist wichtig – seine Grenzen. Er weiss, wann er die Hilfe des Arztes beiziehen muss und ist sich seiner Verpflichtung als Laienhelfer bewusst.
Dreimal im Laufe des Kurses referiert und diskutiert der Arzt entweder über mehr medizinisch-theoretische Themen, aber auch über die Zusammenarbeit zwischen Arzt und Samariter.

Nothelferkurs + Erste-Hilfe-Kurs = Samariterkurs
Nothelferkurs (10 Stunden) und Erste-Hilfe-Kurs (16 Stunden) ergeben zusammen den Samariterkurs (26 Stunden). Er ist als Ganzes auf die Bedürfnisse im gesicherten Sanitätsdienst abgestimmt: die Laienhelfer können damit rechnen, dass

Ärzte und Spitäler normal arbeiten, Telefonverbindungen funktionieren und die Rettungsdienste (Ambulanzen, Feuerwehr, Pistendienst, Rettungsflugwacht usw.) einsatzbereit sind.

Katastrophenhilfe

Was geschieht in ausserordentlichen Verhältnissen, bei Epidemien, Katastrophen oder, im schlimmsten Fall, bei einem Krieg? Sicher ist, dass einesteils die Patientenzahlen steigen werden, anderseits aber Spitäler, Arztpraxen, Transportwege und Fahrzeuge zerstört sein können. Mit der dritten Stufe – der Katastrophenhilfe – wollen sich die Samariter auch für solche Situationen vorbereiten. Die Ausbildung dazu ist – neben vielen anderen Tätigkeiten – ein Teil der Aufgaben, die unsere Samaritervereine lösen.

Samariterkurse für Schulen und Behörden, in Firmen und verwandten Organisationen

Neben den öffentlichen Nothelfer- und Samariterkursen leiten die Lehrkräfte des Schweizerischen Samariterbundes auch Samariterkurse für:

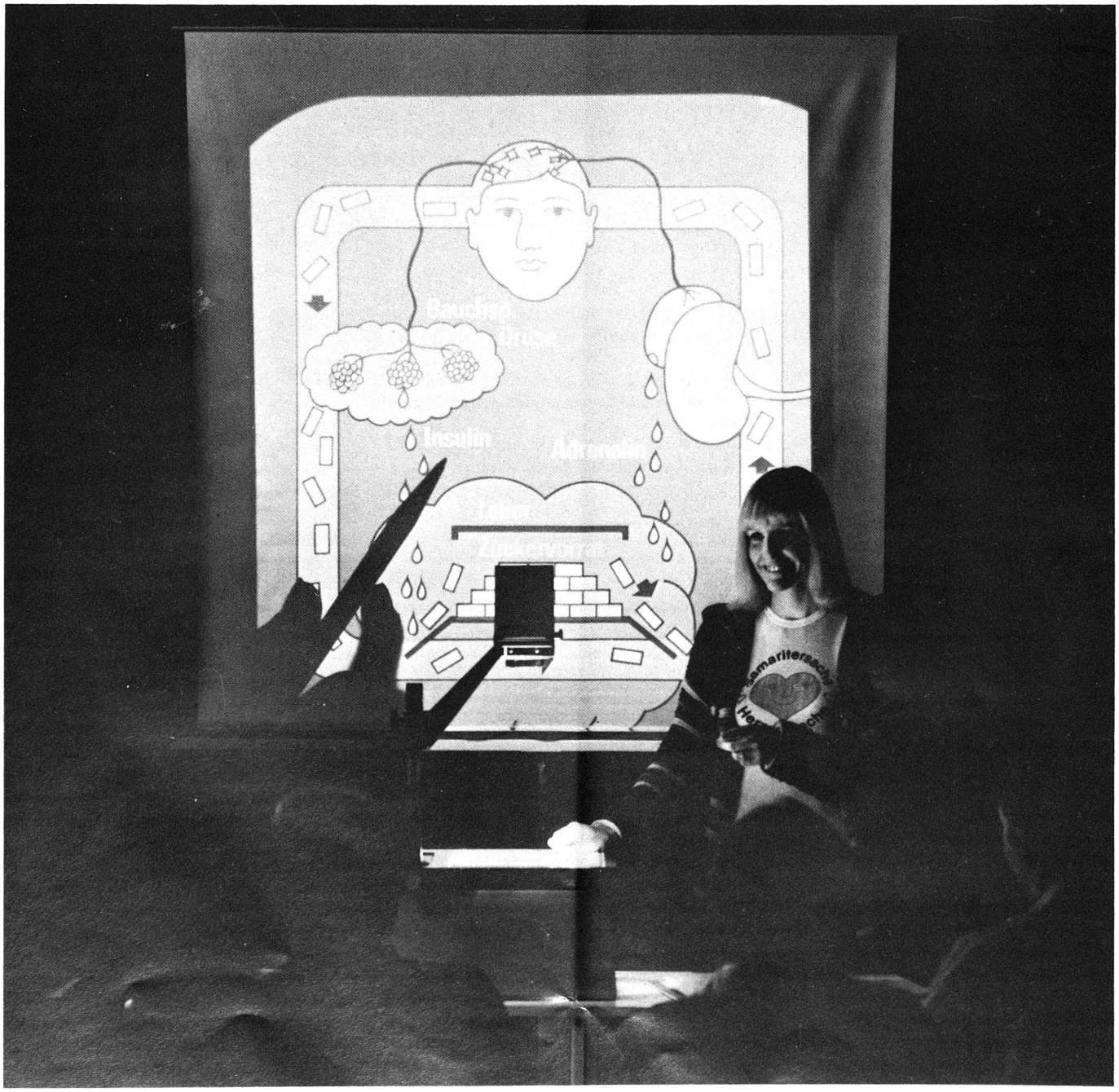
Berufsschulen
Krankenpflegeschulen
Arztgehilfinnenschulen
Lehrer- und Kindergärtnerinnenseminare
Landwirtschaftliche Berufsschulen
Polizeischulen
Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Für verschiedene Berufsgruppen besteht gesamtschweizerisch oder kantonal ein «Samariterkurs-Obligatorium». So werden durch unsere Lehrkräfte

Polizeibeamte
Turnlehrer
Skilehrer
Bademeister
Apothekerhelferinnen
Arztgehilfinnen
Feuerwehrleute usw.

regelmässig aus- und weitergebildet. Diese geschlossenen Kurse werden in der Regel auf besondere Bedürfnisse dieser Berufsgruppen ausgerichtet, indem bei Fallbeispielen und Übungen Beispiele aus der Umgebung und der täglichen Arbeit dieser Teilnehmer verwendet werden.

Moderne Unterrichtsmittel für die Samariter auf allen Stufen.



AUSBILDUNG DER AUSBILDNER

Wenn es gilt, in allen Teilen des Landes ein gleichwertiges Ausbildungsangebot sicherzustellen, muss der Ausbildung der Ausbildner grosse Beachtung geschenkt werden. Hinzu kommt, dass die Kursleiter des Samariterbundes ein Wissensgebiet unterrichten, das in den meisten Fällen ausserhalb ihres beruflichen Fachbereichs liegt. In diesem Sachverhalt liegt allerdings auch die Chance, dass die Instruktoren mehr Verständnis für die Situation der Kursteilnehmer aufbringen, und die Gefahr, dass auf zu hohem Niveau instruiert wird, vermindert sich damit.

Samariterlehrer
Gegenwärtig verfügt der Samariterbund über rund 4000 Samariterlehrer, die in 14tägigen Kursen auf ihre Aufgabe vorbereitet werden. Samariterlehrer leiten Nothelfer- und Samariterkurse und sind zuständig für die Ausbildung der Vereinsmitglieder. Sie werden dabei von den Vereinsärzten unterstützt und von einem zugeteilten Instruktor beraten. Alle Samariterlehrer sind zu einer regelmässigen Weiterbildung verpflichtet.

Instruktoren
Die Instruktoren arbeiten auf regionaler Ebene in der Betreuung und Weiterbildung der Samariterlehrer. Ihre Ausbildung dauert 8 Tage und konzentriert sich auf Ausbildungsmethodik, Führung und Psychologie. Zurzeit zählt der Samariterbund rund 150 Instruktoren. Jedes zweite Jahr findet ein neuer Lehrgang statt.

Chefinstruktoren
Hauptaufgabe der Chefinstruktoren ist die Samariterlehrerausbildung. Chefinstruktoren absolvieren eine dreiwöchige theoretische und praktische Ausbildung, in der sie auf ihre anspruchsvolle Aufgabe vorbereitet werden. Ein Hauptproblem des Samariterbundes besteht darin, die Chefinstruktoren, die meist auch in verantwortungsvollen beruflichen Positionen stehen, für den Einsatz im Samariterwesen freizubekommen – die Grosszügigkeit zahlreicher Arbeitgeber sei allerdings dankbar erwähnt.

Vereinsleiterschulung
Der jüngste Zweig im Ausbildungssystem des Samariterbundes ist die Vereinsleiterschulung. Aus der Erkenntnis, dass der Erfolg der Samariterarbeit auf lokaler Ebene weitgehend von der guten Arbeit der Vereinsvorstände abhängt, wurde in den letzten Jahren ein Schulungsprogramm für diese Mitarbeiterkategorie erarbeitet. Personen, die nicht über genügend Führungserfahrung verfügen, soll der Einstieg in eine höhere Aufgabe erleichtert werden. Das Programm besteht heute aus einem umfangreichen Unterrichtspaket, das teils in Heimarbeit, teils in Kursen absolviert wird. Für die Vereinsleiterschulung, die kantonal durchgeführt wird, sind 70 Kursleiter (Vereinsleiterinstruktoren) ausgebildet worden.

Verbandsleiterschulung
In den letzten Jahren haben die Kantonalverbände vermehrt Koordinationsaufgaben erhalten und wurden Gesprächspartner der Kantonsbehörden. Die Zentralorganisation benutzte sie in zunehmendem Masse als Bindeglied zu den Vereinen und übertrug ihnen die Ausführung anspruchsvoller Aufgaben. In der Samariterlehrerfortbildung, in der Vereinsleiterschulung und in der Koordination der Nothelferkurse leisten ihre ausnahmslos ehrenamtlichen Chargierten hervorragende Arbeit. Aus der Erkenntnis, dass die Stellung der Kantonalverbände am wirkungsvollsten durch ein Ausbildungsangebot an Vorstandsmitglieder und durch organisatorische Hilfen verbessert werden kann, erarbeitete eine 1977 eingesetzte Arbeitsgruppe den ersten, aus den drei Lektionen «Aufgabenverteilung innerhalb des Vorstandes», «Finanzverwaltung» sowie «Organisation des Samariterbundes» bestehenden Teil einer Verbandsleiterschulung.
Jede Lektion hat zum Ziel, den Verbänden neue Arbeitshilfen zur Verfügung zu stellen oder die Handhabung bestehender Unterlagen einzuüben. Durch die methodische Gestaltung der Ausbildung soll die Teamarbeit des Vorstandes geschult werden.

Samariterbund und Rotes Kreuz: Partnerschaft

Auf nationaler Ebene ist der Samariterbund dem Schweizerischen Roten Kreuz als Hilfsorganisation angegliedert. Aufgrund der bestehenden Vereinbarung kann der Samariterbund 40 Delegierte an die Delegiertenversammlung des Roten Kreuzes entsenden; er stellt 3 stimmberechtigte Mitglieder des rund 40köpfigen Direktionsrates, und Vertreter des Samariterbundes sind vom Zentralkomitee des Roten Kreuzes in wichtige Kommissionen gewählt worden.
Durch diese Vertretungen hat der Samariterbund ein Mitbestimmungsrecht, ohne Mitglied des Roten Kreuzes zu sein. Auf der Handlungsebene regeln die Vereinbarung und gegenseitige Verträge die Zusammenarbeit, so zum Beispiel bei der gemeinsam durchgeführten Maisammlung, bei der Anerkennung der Schweizerischen Ärztekommission für Notfallhilfe und Rettungswesen sowie beim gemeinsamen Krankenpflegekurs.
In der Region arbeiten Samaritervereine bzw. ihre Kantonalverbände und Rotkreuz-Sektionen in unterschiedlichem Ausmass zusammen. **Blutspendeaktionen, Krankenpflegekurse, Sozialhilfe,** gegenseitige **finanzielle Unterstützung** seien als Gemeinsamkeiten erwähnt.
Auch dieser Zusammenarbeit entsprechen einige formelle Verbindungen: Samaritervertreter sitzen in den Vorständen der Rotkreuz-Sektionen, einige Rotkreuz-Sektionen sind auch in den Vorständen unserer Kantonalverbände vertreten.

Die gegenwärtige rechtliche Lage wird sowohl vom Samariterbund wie vom Roten Kreuz als unbefriedigend empfunden. Aus diesem Grunde wird das Schweizerische Rote Kreuz voraussichtlich 1979 durch eine Statutenrevision die Möglichkeit der Partnerorganisation und der Korporativmitgliedschaft schaffen, um es so den bisherigen Hilfsorganisationen (SSB, Militär-Sanitätsverein, Rettungsflugwacht, Lebensrettungs-Gesellschaft, Interverband für Rettungswesen und VESKA) zu ermöglichen, sich für eines der beiden Angebote zu entscheiden oder ihre Bindung an das Rote Kreuz ganz aufzulösen. Der Samariterbund verfolgt diese Entwicklung mit lebhaftem Interesse und aktiver Mitarbeit.

Finanzierung

Vereine, Verbände und Zentralorganisation sind finanziell grundsätzlich voneinander unabhängig.
Vereine und Verbände beziehen ihre Mittel aus Mitglieder- und Gönnerbeiträgen, der Maisammlung sowie aus Subventionen der Gemeinden und Kantone. Nur in Ausnahmefällen erhalten sie vom Samariterbund Barsubventionen.

Wichtigste regelmässige Ertragsquellen der Zentralorganisation sind die Kursabgabe (Fr. 5.– pro Teilnehmer), die Maisammlung, eine Subvention des Bundesamtes für Zivilschutz und ein regelmässiger Beitrag der Bundesfeierspende. Die Ausbildungskosten werden durch Teilnehmergebühren, die von den Vereinen bezahlt werden, und durch den Verkauf von Lehrmitteln teilweise gedeckt.

Für grössere Projekte sucht der Samariterbund die Unterstützung von Handel und Industrie.
Von grösster Bedeutung ist schliesslich, dass im ganzen Samariterbund nur die 20 Mitarbeiter des Zentralsekretariates hauptamtlich tätig sind. Der grösste Teil der Arbeit wird somit ehrenamtlich geleistet. ■